

Streik der Zuckerrohrarbeiter in Kolumbien

Im September 2008 legten 8.500 Zuckerrohrarbeiter in der Region Cauca/Valle del Cauca die Arbeit nieder und besetzten acht der 13 Zuckerrohrplantagen in der Region. Die Arbeiter forderten feste direkte Arbeitsverträge mit den Zuckerrohrunternehmen sowie bessere Arbeitsbedingungen und Bezahlung.

Die Arbeit der Zuckerrohrarbeiter besteht darin, 12 oder mehr Stunden täglich Zuckerrohr zu schneiden. Ihre Frauen stehen um 3 Uhr auf und kochen den Arbeitern Essen, das sie mitnehmen, wenn sie um 4 Uhr aufbrechen, um um 6 Uhr in den Plantagen zu sein. Wenn sie zurück kommen waren sie 16 Stunden unterwegs und es bleibt keine Zeit für die Familie, zumal sie in der Regel auch sonn- und feiertags arbeiten und nur alle zwei Wochen einen Tag frei nehmen. Trotz dieser enormen Anstrengung



Von der ESMAD verletzter Arbeiter

können sie ihre Familien nicht ausreichend mit Essen versorgen.

Die Streikenden waren während des Streiks mittel- und vollkommen auf die Unterstützung durch die Bevölkerung angewiesen, die sich zwar solidarisch zeigt, aber

selber arm ist. In Kolumbien, das 44 Millionen Einwohner hat, leiden 30 Millionen an der einen oder andern Form von Mangelernährung. Von diesen 30 Millionen sind 16 Millionen unterernährt und 4 Millionen dabei zu verhungern. Während in den Plantagen, noch leidlich Essen ankommt, hatten die Familien der Arbeiter gar nichts.

Die **Sinaltrainal** organisierte die logistische Arbeit im Streik und sorgte für die Information der Bevölkerung und war dabei mit der Aufstandsbekämpfungseinheit ESMAD konfrontiert, die nicht vor Folter und Mord zurückschreckt. Diese bewaffneten Einheiten waren auch in den bestreikten Plantagen vor Ort. Die Streikenden konnten eine ganze Reihe ihrer Forderungen durchsetzen. Doch ihr Vertragsstatus bleibt unverändert.

Nach dem Streik arbeitet **Sinaltrainal** weiter an der Organisierung der prekären Arbeiter, denen im Zuge der Maschineneinführung für die Agrotreibstoffproduktion aus Zuckerrohr verstärkt Arbeitslosigkeit droht.

Sie sind mächtig

Du sollst nicht sagen, dass Du durstig bist, sie geben Dir ein Glas mit deinem Blut.

Du sollst nicht sagen, dass Du Hunger hast, sie servieren Dir die eigenen abgeschnittenen Finger.

Du sollst nicht sagen, dass Du müde bist, sie nähren Dir die Augenlider fest.

Du sollst nicht sagen, dass Du jemand liebst, sie bringen Dir sein Herz verfault.

Du sollst nicht sagen, dass Du auf der Suche bist nach Gott, sie füllen Dir den Mund mit glühender Kohle.

Du sollst nicht sagen, dass der Tau schön ist, der sanft sich auf die Felder legt, denn in jeden Tropfen träufeln sie ihr Gift.

William Ospina (Kolumbianischer Schriftsteller)

Träger der Initiative

Arbeitskreis Internationalismus der IG Metall Berlin
kanalB / content e.V.
Basis Initiative Solidarität (BaSo)
Ökumenische Initiative Mittelamerika e.V.
Kolumbienkampagne
Forschungs- u. Doku.zentrum Chile-Lateinam. (FDCL)
Kollektiv Tupac Amaru
Für eine linke Strömung (FeS)

Kontakte:

AKI: akint-berlin@friends.labournet.de
KanalB: zen@kanalB.org
BaSo: baso.ev@googlemail.com
ÖIMA: ralf.haeussler@web.de
Kampagne: redaktion@labournet.de
FDCL: info@fdcl.org
KTA: tupacamarubar@google.com
FeS: fels@nadir.org

V.l.S.d. Pr.: J.Gester, Carl-Herz-Ufer 31, 10961 Berlin

Solidarität mit der Sinaltrainal !

Unterstützt den Aufbau der gewerkschaftlichen Arbeit im Kolumbien



»Wer im Stich lässt seinesgleichen, lässt ja nur sich selbst im Stich«

(Bertolt Brecht, Solidaritätslied)

Wofür steht die Sinaltrainal?

Sinaltrainal steht für Nationale Gewerkschaft der Arbeiter der Lebensmittelindustrie in Kolumbien. Sie verfolgt eine kämpferische Gewerkschaftspolitik, die sich dem kontinuierlichen Abbau der Arbeitnehmerrechte in Kolumbien entgegenstellt. Ihr Engagement geht über das normale, strikt gewerkschaftliche Terrain hinaus. **Sinaltrainal** mobilisiert gegen eine Wirtschaftspolitik, die die Bevölkerung verarmen lässt: Von 44 Millionen KolumbianerInnen sind 30 Millionen arm. 14% der Kinder sind chronisch unterernährt.



Auftakt zum Tribunal Permanente de los Pueblos in Valledupar

Die Aktivitäten der Gewerkschaft umfassen den Kampf gegen Hunger, Straflosigkeit, Präkarisierung und Armut und das Engagement für ein demokratisches Entwicklungsmodell und Lebensmittelsouveränität, das heißt für ein Landwirtschafts- und Ernährungssystem, das auf die Versorgung der Bevölkerung und nicht auf Exporte ausgerichtet und von Importen abhängig ist.

Sinaltrainal hat sich an führender Stelle an der Organisation des Menschenrechtstribunals „Tribunal Permanente de los Pueblos“ beteiligt, im Zuge dessen zwischen 2006 und 2008 die Verbrechen der Transnationalen Konzerne in Kolumbien symbolisch zur Anklage gebracht, dokumentiert, öffentlich verhandelt und verurteilt wurden. Zudem beteiligt sich **Sinaltrainal** an dem Sozialen Observatorium der Transnationalen Unternehmen und Megaprojekte und an der Nationalen Bewegung der Opfer von Staatsverbrechen.



Sinaltrainalvorstand Edgar Paez auf dem WSF in Belem 2009

Diese Haltung und Aktivitäten bezahlen die Mitglieder und Funktionäre von **Sinaltrainal** mit permanenten Angriffen der Unternehmen auf die Gewerkschaft - allen voran Coca-Cola und Nestlé, einer permanenten Verfolgung durch Paramilitärs (rechte Todesschwadronen) und durch den kolumbianischen Staat. Mord, Folter, Entführung, Freiheitsberaubung, Verleumdung und Todesdrohungen gegen Gewerkschafter und ihre Familien sind an der Tagesordnung. Insgesamt hat **Sinaltrainal** bis heute 22 seiner Mitglieder durch Mordanschläge verloren. Für die Morde macht die Gewerkschaft die Unternehmen und ihre paramilitärischen Truppen sowie (wegen der bis heute andauernden Straflosigkeit) den kolumbianischen Staat verantwortlich.

Wir wollen **Sinaltrainal** dabei unterstützen, ihre Arbeit für ein friedliches und demokratisches Kolumbien, in dem die Arbeitnehmerrechte respektiert werden und sozialer Fortschritt möglich ist, fortzusetzen.

Sinaltrainal möchte die Gelder wie folgt verwenden:

- Organisation einer Kampagne gegen den Krieg der Transnationalen Konzerne, für Demokratie, Souveränität, Frieden und Wohlergehen in Kolumbien; für eine lateinamerikanische Integration
- Aufbau einer gewerkschaftspolitischen Schule, um so Nachwuchskräfte auszubilden
- Publikation von Material und Dokumenten für die Kampagne gegen den Coca-Cola Konzern sowie andere Ak-

tivitäten der Gewerkschaft (Finanzierung der Webseite, Aufkleber, Flugblätter und Videos)

- Weiterentwicklung der Gewerkschaft zu einer Gewerkschaft des Bereiches Agrolebensmittel. Eine entsprechende Namensänderung ist schon erfolgt in »sindicato nacional de trabajadores del sistema agroalimentario«. **Sinaltrainal**: „Wir haben in den letzten Monaten viele neue Mitglieder aufgenommen und die Organisation dieser Leute erfordert größere finanzielle Anstrengungen, da die Menschen kein Geld für die Gewerkschaft haben (z.B. die Zuckerrohrarbeiter)“
- Aufbau einer Kooperative im Südwesten Kolumbiens und eines kleinen Ladens, um die Kette »Produktion, Transport und Vertrieb« selbst zu gestalten. Teilnehmen würden Bauern, Indios und Zuckerrohrarbeiter gemeinsam mit **Sinaltrainal**-Mitgliedern aus 5 multinationalen Konzernen aus dem Valle de Cauca, mit denen wir in den letzten Monaten zusammengearbeitet haben.
- Durchführung von Forschungsarbeiten und Untersuchungen (Studien), die wegen Finanznot eingestellt werden mussten
- Finanzierung von Bürobedarf für die Gewerkschaft (Fotokopien, Papier) sowie Reisekosten für die Aktivitäten in den Regionen

Solifondskonto:

Kontnummer: 865 405 436

BLZ 360 100 43

Kreditinstitut: Postbank Essen

Kontoinhaber RA Benedikt Hopmann

Stichwort: »Sinaltrainal«

Spendeneingang und Spendenstand sowie Berichte über die Verwendung der Spenden unter
<http://www.labournet.de/igm-akint.berlin/aktuelles.htm>